



# **Jahresbericht 2005**

## **der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention**

## Leitbild

Die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention

- sieht gesamtgesellschaftliches, auf Nachhaltigkeit angelegtes Wirken als unabdingbare Voraussetzung für eine effektive Reduzierung von Kriminalität und die Gewährleistung größtmöglicher Sicherheit an. Kernanliegen ist es, Prävention als Aufgabe in der Verantwortung jedes Einzelnen sowie aller Institutionen und Organisationen von Wirtschaft und Gesellschaft zu etablieren.
- versteht sich als kompetentes Bindeglied zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik und fördert die Kooperation und Vernetzung der unterschiedlichen Präventionsakteure.
- bezieht Position zu präventionsrelevanten Themen im Kontext der inneren Sicherheit und vertritt diese konsequent nach außen.
- ergreift die Initiative bei kriminalpräventiven Problemstellungen und stellt dabei Themen von grundlegendem Interesse in den Mittelpunkt.
- setzt sich für eine Verbesserung der Lebenssituation und Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen im Sinne einer Basisprävention ein.
- trägt dazu bei, dass präventionsrelevante Ansätze und Einwirkungsmöglichkeiten aufeinander abgestimmt den vielfältigen Entstehungsbedingungen und Wirkungszusammenhängen von Kriminalität Rechnung tragen.

# Inhalt

1. Überblick	5
2. Tätigkeitsschwerpunkte	6
2.1 Förderung der Gewaltprävention	6
2.2 Prävention durch Technik	9
2.3 Prävention und Medien	11
2.4 Präventionsinformationssystem „PräViS“	12
2.5 Arbeitskreis „Städte für Sicherheit, Toleranz und Gewaltlosigkeit“	12
2.6 Europäische Zusammenarbeit	13
2.7 Prävention von Devianz rund um das Internet	14
2.8 Evaluation	15
2.9 Demografische Entwicklung, Auswirkungen auf die Kriminalitätslage und Folgerungen für die Prävention	16
2.10 Öffentlichkeitsarbeit / Kooperationspartnerschaften	17
3. Organisation und Finanzlage der Stiftung	19
3.1 Organisation	19
3.2 Personal	19
3.3 Finanzen	20
Anhang:	
Mitglieder des Kuratoriums	21
Mitglieder des Vorstandes	24

# 1. Überblick

Schwerpunkte der Arbeit der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) bildeten im Jahr 2005 neben der Förderung der Gewaltprävention, Evaluation und der Prävention von Devianz im Internet Ansätze zur Reduzierung von Tatgelegenheitsstrukturen, Überlegungen zur Bedeutung der demographischen Entwicklung für Kriminalität und Kriminalprävention sowie der Ausbau der Kooperation und Vernetzung auf nationaler wie internationaler Ebene. Die initiierten Projekte, Veranstaltungen und Arbeitsgruppen bestätigen das breite, gesamtgesellschaftliche und auf Nachhaltigkeit angelegte Präventionsverständnis des DFK.

Die Förderung der Gewaltprävention hat für das DFK weiterhin einen besonderen Stellenwert. Nach Auswertung der Rückläufe der im Rahmen der Umsetzung des Programms der Regierungschefs von Bund und Ländern zur Ächtung von Gewalt und Stärkung der Erziehungskraft von Familie und Schule durchgeführten Erhebung bei den einschlägigen Bundes- und Landesressorts sowie den relevanten Fachministerkonferenzen und nach Fertigstellung einer Erhebung zur Frage der Präventionsanteile der Arbeit von deutschen Erziehungs- und Familienberatungsstellen konnte ein erster Überblick über den Stand themenspezifischer Projekte und Initiativen erstellt werden. Auf dieser Grundlage gilt es, Defizitbereiche zu benennen, Handlungserfordernisse zu beschreiben und schließlich Empfehlungen zur Weiterentwicklung nachhaltiger Gewaltprävention zu unterbreiten. Entsprechende Berichte sollen im Herbst 2006 vorgelegt werden. Daneben hat das DFK die Initiative zur Identifikation spezifischer Risiko- und Schutzfaktoren im Zusammenhang mit Entstehungsbedingungen von Gewalt ergriffen, um ganz grundsätzlich auf eine stärkere Nutzbarmachung primärpräventiver Ansätze für Zwecke der nachhaltigen Gestaltung von Sicherheit und zur Eindämmung von Devianz hinzuwirken.

Zur Thematik Prävention von Gewalt im sozialen Nahraum hat das DFK im Rahmen der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Häusliche Gewalt“ die Leitung einer Unterarbeitsgruppe zur konzeptionellen Aufarbeitung schulischer Interventionsmöglichkeiten im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt und entsprechender Präventionsansätze übernommen. Ziel der Initiative unter Einbeziehung der Kultusministerkonferenz ist die Entwicklung dem Anliegen förderlicher Curricula und deren möglichst flächendeckende Etablierung in Schulen.

Auf dem Gebiet der technischen Prävention sieht sich die Stiftung mit ihren Vorschlägen zur Verbesserung der Flughafensicherheit durch Einsatz von Biometrie-Technik bestätigt, nachdem entsprechende Arbeitsgruppen bei Flughafenbetreibern und Fluglinien derzeit die Integration biometrischer Verifikationsverfahren zur Erhöhung der Sicherheit und Beschleunigung der Abläufe bei der Passagierabfertigung sowie beim Mitarbeiterzugang prüfen. Damit ist die Initiative des DFK als Erfolg zu werten. Aktuell widmet sich der Arbeitskreis „Kriminalprävention und Technik“ dem Thema „Sicherheit im Unternehmen: Technische Prävention bei so genannten Innentätern“. Zur weiteren Förderung der Einbruchsprävention veranstaltete das DFK gemeinsam mit der BOSCH Sicherheitssysteme GmbH einen Expertenworkshop zur Frage des Beitrages von Sicherheitstechnik bei der Einbruchsprävention und

*Besonderer Stellenwert  
der Gewaltprävention*

*Erfolg der Initiative zur  
Verbesserung der  
Flughafensicherheit*

*Sicherheit in Unternehmen  
und Einbruchsprävention  
als Schwerpunktthemen  
der technischen Prävention*

*Impulsgebung für die  
Kommunale Kriminal-  
prävention*

Methoden der Wirksamkeitsmessung. Zudem wird gemeinsam mit der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) auf der Grundlage der DFK-Studie zur Wirksamkeit technischer Einbruchsprävention (Professor Feltes) eine Broschüre zum Einbruchschutz entwickelt, die sowohl an Polizeidienststellen als auch an die kommunalen Verbände verteilt werden soll.

Der Arbeitskreis „Städte für Sicherheit, Toleranz und Gewaltlosigkeit“ hat den Informationsaustausch zu Kriminalitätsentwicklungen und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung beeinflussenden Trends sowie zu aktuellen Problemlösungsansätzen intensiviert. Mit Blick auf die Fußballweltmeisterschaft 2006 wurden die jeweiligen Sicherheitsstrategien und Präventionskonzepte diskutiert. Zur Förderung der Qualität im Bereich kommunaler Prävention wurde auf der Grundlage einer Vorstudie des Europäischen Zentrums für Kriminalprävention e.V. (EZK) zur Beantwortung der Frage, welche Strukturelemente sich entweder als notwendig und förderlich oder als hindernd für die Planung, Einrichtung und Arbeit kommunaler Präventionsgremien erwiesen haben, ein Leitfaden „Impulse für die Kommunale Kriminalprävention“ mit Erkenntnissen und Empfehlungen zu Organisation und Arbeit kriminalpräventiver Gremien auf kommunaler Ebene erarbeitet.

*Verstärkte Einbeziehung  
in die Arbeit Dritter*

Als Kooperationspartner des „Deutschen Präventionstages“, durch die Herausgabe der Zeitschrift „forum kriminalprävention“, die Koordination des bundesweiten Präventionsinformationssystems „PräviS“, den Internetauftritt [www.kriminalpraevention.de](http://www.kriminalpraevention.de) und durch die aktive Beteiligung am internationalen Informations- und Erfahrungsaustausch im „Europäischen Netzwerk für Kriminalprävention (EUCPN)“ hat sich das DFK zunehmend als nationales Präventionsforum etabliert. So wird das Forum vermehrt auch von Seiten der Gremien der Bund-Länder-Kooperation in die Arbeit einbezogen, wie z.B. zu den Themen „Missbrauch von Debitkarten im elektronischen Lastschriftverfahren (ELV)“, „Informations- und Aufklärungskampagne über den Rechts extremismus“ sowie „Gesamtgesellschaftliche Prävention des islamistischen Extremismus und Terrorismus“. Den wachsenden Erwartungen kann die Stiftung infolge der finanziell wie personell nach wie vor begrenzten Ressourcen jedoch nur eingeschränkt gerecht werden. Die Bemühungen um eine Verbesserung der Situation werden deshalb mit großem Nachdruck verfolgt.

Dem Überblick folgend werden zunächst die Arbeitsfelder im Einzelnen dargestellt und anschließend die strukturellen Rahmenbedingungen aufgezeigt.

## **2. Tätigkeitsschwerpunkte**

### **2.1 Förderung der Gewaltprävention**

#### **Koordinierung des Programms der Regierungschefs des Bundes und der Länder zur Ächtung von Gewalt und Stärkung der Erziehungskraft von Familie und Schule**

Im Juni 2003 beauftragte die Ministerpräsidentenkonferenz (MPK) das Deutsche Forum für Kriminalprävention mit der Koordinierung des Programms zur Ächtung von Gewalt und Stärkung der Erziehungskraft von Familie und

Schule. In enger Zusammenarbeit mit allen mit dieser Thematik und ihren zahlreichen Facetten befassten Einrichtungen und Institutionen, namentlich dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) und der Polizeilichen Kriminalprävention soll es die Umsetzung des umfangreichen Maßnahmenpaketes befördern.

Nach Auswertung der umfänglichen Rückläufe aus den einschlägigen Bundes- und Landesressorts sowie den relevanten Fachministerkonferenzen und nach Fertigstellung einer Erhebung zur Frage der Präventionsanteile der Arbeit von deutschen Erziehungs- und Familienberatungsstellen konnte Mitte 2005 ein erster Überblick über den Stand themenspezifischer Projekte und Initiativen erstellt werden.

Die Kerngruppe zur Realisierung des MPK-Berichts – DJI, ProPK und DFK – hat auf ihrer Sitzung im Dezember 2005 in München beschlossen, die Auswertung des DFK in einem nächsten Arbeitsschritt nach Präventionsstrategien und diese umsetzende Institutionen sowie nach unmittelbar, mittelbar und eher allgemein wirkenden gewaltpräventiven Maßnahmen und Initiativen zu gliedern. Anschließend sollen Defizitbereiche benannt, Handlungserfordernisse beschrieben und schließlich Empfehlungen zur Weiterentwicklung nachhaltiger Gewaltprävention unterbreitet werden. Ziel ist ein nach Strategien strukturierter Bericht, für den das DJI angesichts der sich herausbildenden Schwerpunktbereiche Familie, Vorschule, Schule sowie außerschulische Angebote der Kinder- und Jugendhilfe dankenswerter Weise die Federführung übernommen hat. Daneben werden im Wege einer „Kurzfassung“ Empfehlungen für die politische Bundes- und Länderebene entwickelt. Die Berichte sollen im Herbst 2006 vorgelegt werden.

*Umsetzung des Auftrages der Ministerpräsidentenkonferenz zur umfassenden Förderung der Gewaltprävention*

*Benennung von Defiziten, Beschreibung von Handlungserfordernissen und Entwicklung von Empfehlungen zur Weiterentwicklung nachhaltiger Gewaltprävention*

## **Prävention von Vorurteilskriminalität**

In Umsetzung der Ergebnisse des im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz durchgeführten Forschungsprojektes „Primäre Prävention von Gewalt gegen Gruppenangehörige, insbesondere junge Menschen“ fand am 24. und 25. November 2005 in Wiesbaden eine gemeinsame Fachtagung „Extremistische Kriminalität: Kriminologie und Prävention“ des DFK und der Kriminologischen Zentralstelle e.V. statt. Aufbauend auf den durch Frau Prof. Dr. Britta Bannenberg und Herrn Prof. Dr. Dieter Rössner vorgestellten Erkenntnissen aus dem Projekt sowie dem polizeilichen Lagebild wurde das Thema vor dem Hintergrund sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse über Entstehungszusammenhänge extremistischer Kriminalität, von Islamismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus beleuchtet. Die Vorstellung von Präventionsstrategien und -konzepten rundete die Veranstaltung ab. Eine Dokumentation der Veranstaltung wird seitens der Kriminologischen Zentralstelle im Rahmen ihrer Schriftenreihe publiziert.

*Fachtagung „Extremistische Kriminalität: Kriminologie und Prävention“*

Die Auswertung und vertiefende Aufbereitung der auf Bitte des Kuratoriums in seiner Sitzung am 26. Januar 2004 veranlassten Stellungnahmen der thematisch angesprochenen Bundes- und Landesressorts, von einschlägigen Einrichtungen und Institutionen zu den „Empfehlungen zur Prävention von Hasskriminalität“ musste vor dem Hintergrund der schwierigen Personalsituation in der DFK-Geschäftsstelle b.a.W. zurückgestellt werden. Die Ergebnisse des Forschungsprojektes selbst stehen auf der Homepage des DFK zum Download zur Verfügung. Die Drucklegung erfolgt durch das Bundesministerium der Justiz.

## **Arbeitskreis „Vernetzung und Kooperation durch Aus- und Fortbildung am Beispiel der Polizei- und Jugendsozialarbeit bei der Gewaltprävention“**

*Seminar mit Unterstützung des Innenministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen  
Umsetzung der DFK-Empfehlungen zur Förderung vertrauensvoller Zusammenarbeit von Polizei und Jugendsozialarbeit*

Auf der Grundlage der Empfehlungen des Arbeitskreises, die zusammengefasst die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Polizei und Jugendsozialarbeit fördern sollen, wurden zu deren modellartiger Umsetzung mit Unterstützung des Innenministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen allen Multiplikatoren auf dem Feld der polizeilichen Aus- und Fortbildung die Inhalte und Ziele der DFK-Broschüre in einem eintägigen Seminar vorgestellt und Modelle für konkrete Praxisangebote aufgezeigt. In einem nächsten Schritt sollen entsprechende Fortbildungsveranstaltungen durch die polizeilichen Fortbildungsbeauftragten vor Ort initiiert und moderiert werden.

In Berlin hat die Clearingstelle Polizei-Jugendhilfe bereits ebenfalls zwei einschlägige Fortbildungen durchgeführt.

Für 2006 plant schließlich die Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit zwei Fortbildungen mit dem Schwerpunkt Migration / Prävention und die katholische Jugendsozialarbeit bereitet für 2006 eine Aktionswoche zum Thema vor.

Diese modellhaften Ansätze sollen über das DFK deutschlandweit publiziert und Impulse für vergleichbare Initiativen, auch über den Beirat der Landespräventionsgremien, gegeben werden.

### **Gewalt im sozialen Nahraum**

*Konzeptionelle Aufarbeitung schulischer Interventionsmöglichkeiten im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt*

In Absprache mit dem BMFSFJ hat das DFK im Rahmen der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Häusliche Gewalt“ die Leitung einer Unterarbeitsgruppe zur konzeptionellen Aufarbeitung schulischer Interventionsmöglichkeiten im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt und entsprechender Präventionsansätze übernommen. In diese Arbeiten ist u. a. auch die Kultusministerkonferenz einbezogen. Ziel der Initiative ist die Entwicklung dem Anliegen förderlicher Curricula.

Zu diesem Zweck wurden einschlägige Institutionen schriftlich befragt und für die Thematik relevante Vorhaben und Initiativen systematisch in allen Bundesländern erhoben. Die Auswertung zeigt, dass zur Zeit nur sehr wenige Projekte und Angebote im Sinne der Aufgabenstellung des Arbeitskreises unterbreitet werden. Allerdings gibt es bereits zahlreiche Frauenhäuser, die engagiert im Zuge von Schulklassenbesuchen einen wertvollen Beitrag zur Förderung des Anliegens leisten.

Der Arbeitskreis stimmt sich eng auf Bundes- und Länderebene ab, um dem gemeinsamen Interesse förderliche Angebote in geeigneter Weise möglichst flächendeckend in den Schulen zu etablieren.

### **Entstehungsbedingungen von Gewalt**

*Identifizierung von Risiko- und Schutzfaktoren bei der Entstehung von Gewalt*

Die Identifikation von Risiko- und Schutzbedingungen bei der Entstehung gewalttätigen Verhaltens ist wesentliche Voraussetzung für die Konzeption Erfolg versprechender Präventionsprogramme. Deshalb hat das DFK im Wege einer Kooperationsvereinbarung und unterstützt durch Herrn Prof. Dr. Scheit-

hauer von der Freien Universität Berlin in einem ersten Schritt eine Literaturrecherche veranlasst, auf deren Grundlage möglichst spezifische Risiko- und Schutzfaktoren zu Entstehungsbedingungen von Gewalt identifiziert werden sollen. Die so gewonnenen Erkenntnisse gilt es für die Präventionspraxis aufzubereiten und einmal den Akteuren der Kriminalprävention zur Verfügung zu stellen, sowie ganz grundsätzlich auf eine stärkere Nutzbarmachung primärpräventiver Ansätze für Zwecke der nachhaltigen Gestaltung von Sicherheit und zur Eindämmung von Devianz hinzuwirken.

## 2.2 Prävention durch Technik

### Arbeitskreis „Kriminalprävention und Technik“

Der Arbeitskreis „Kriminalprävention und Technik“, dem Vertreter aus Sicherheitsbehörden und Wirtschaft sowie der Wissenschaft und des Datenschutzes angehören, sieht sich mit seinen Vorschlägen zur Verbesserung der Flughafensicherheit durch Einsatz von Biometrie-Technik bestätigt: Entsprechende Arbeitsgruppen bei Flughafenbetreibern und Fluglinien prüfen derzeit die Integration biometrischer Verifikationsverfahren zur Erhöhung der Sicherheit und Beschleunigung der Abläufe bei der Passagierabfertigung und beim Mitarbeiterzugang. Damit ist die Initiative des DFK als Erfolg zu werten.

*Erfolg der Initiative zur Verbesserung der Flughafensicherheit durch Einsatz von Biometrie-Technik*

Aktuell widmet sich der Arbeitskreis dem Thema „Sicherheit im Unternehmen: Technische Prävention bei so genannten Innentätern“. Anhand eines von der DFK-Geschäftsstelle erarbeiteten Rasters wurde eine Projektskizze erarbeitet. Untersuchungen im Einzelhandelsbereich zufolge sind rund ein Drittel der dortigen jährlichen Inventurdifferenzen durch z.T. kriminelles Verhalten von Mitarbeitern, Lieferanten und Servicekräften verursacht. Als strafrechtlich relevante Phänomene sind zu erwähnen:

*Sicherheit im Unternehmen: Technische Prävention bei so genannten Innentätern*

- Warendiebstahl durch Mitarbeiter, Lieferanten und Servicekräfte (abgegrenzt zu Diebstahl durch Kunden)
- Gezielter Betrug und Unterschlagung durch Manipulation von Geschäftsabläufen
- Unzulässige Informationsweitergabe durch Mitarbeiter an Wettbewerber
- Sabotage aus persönlicher Motivation („Frustration“)

Kriminelles Handeln von Mitarbeitern zumeist in Bereicherungsabsicht und zum Schaden des Unternehmens ist der phänomenologische Ausgangspunkt der Projektarbeit. Nicht eingeschlossen werden Korruptionsdelikte.

Zu unterscheiden sind die Vorgehensweisen von Einzeltätern, Tätergruppen, Gelegenheitstätern und professionellen Tätern. Die phänomenologischen Ausprägungen sind auch von den Tatgelegenheitsstrukturen der einzelnen Branchen abhängig. Besonderes Augenmerk verdient der Aspekt der „neuen“ Vermarktungsmöglichkeiten über das Internet, insbesondere bei ebay.

Abhängig von den Tatgelegenheitsstrukturen, der Attraktivität / Wertigkeit der Beute sowie bereits bestehenden Präventions- und Überwachungskonzepten ergeben sich unterschiedliche Handlungsbedarfe in den verschiedenen Branchen. Zurzeit werden die Phänomenologie in den ausgewählten Bereichen

- Warenhäuser,
- Fertigungsbetriebe,
- Logistik-Unternehmen

genauer beschrieben, die bisherigen Sicherheits- und Präventionsmaßnahmen aufgezeigt und bestehende „Präventionslücken“ identifiziert. Dazu wurden jeweils Experten in die Erörterungen einbezogen. Ebenfalls wird der Handlungsbedarf im Hinblick auf eine Reduzierung der Vermarktungsmöglichkeiten illegal erworbener Produkte geprüft. Die zu entwickelnden insbesondere technischen Präventionsempfehlungen sollen möglichst unmittelbar an die Ergebnisse der aktuellen Studie „Wirtschaftskriminalität 2005“ von PricewaterhouseCoopers und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg anknüpfen.

### **Förderung der Einbruchsprävention**

*Workshop „Präventionswirkung von Sicherheitstechnik zum Einbruchschutz“*

DFK und BOSCH Sicherheitssysteme GmbH haben am 19. Mai 2005 in Ottonbrunn auf der Grundlage des DFK-Forschungsprojektes zur Wirksamkeit technischer Einbruchsprävention bei Wohn- und Geschäftsobjekten einen Workshop „Präventionswirkung von Sicherheitstechnik zum Einbruchschutz“ mit 40 Experten aus Wissenschaft und Polizei veranstaltet, um zu erörtern, welchen Beitrag Sicherheitstechnik bei der Einbruchsprävention leistet. Die Wirkung technischer Einbruchsprävention wird in verschiedenen wissenschaftlichen und polizeilichen Untersuchungen, zuletzt in der DFK-Studie, übereinstimmend bestätigt. Insbesondere die kontinuierliche Zunahme der Versuchsanteile bei Einbruchdiebstahl (auf 36,1 % in 2004) darf als Hinweis auf den Erfolg technischer Sicherungsmaßnahmen bewertet werden. Faktoren wie bauliche Gestaltung der Wohnumgebung und aktive Nachbarschaft sind für die Prävention ebenfalls bedeutsam. Die Experten haben sich nicht für eine spezielle Erhebungsmethode der Erfolgsmessung ausgesprochen. Die verschiedenen periodischen polizeilichen Auswertungen zum Deliktsbereich könnten mit überschaubarem Aufwand mit Hilfe eines einheitlichen Kennzahlendesigns standardisiert werden. Inhalte und Ergebnisse des Workshops sind in einer Broschüre dokumentiert.

*Unterstützung des Düsseldorfer Pilotprojektes zur Wirksamkeit der Beratungspraxis zum Einbruchschutz*

Für das DFK ist zudem bedeutsam, die Wirksamkeit der bisherigen Beratungspraktiken zum Einbruchschutz zu überprüfen. Das Forum unterstützt in diesem Zusammenhang ein Pilotprojekt des Kriminalpräventiven Rates der Stadt Düsseldorf. Die Erkenntnisse werden dort kleinräumig zu mehreren Zeitpunkten in Bürgerbefragungen gewonnen. Auf der Grundlage erster Ergebnisse sollen die Beratungsangebote in ausgesuchten Wohnquartieren intensiviert und nachbarschaftliche Verantwortungsübernahme gefördert werden.

*Unterstützung der Kampagne „Nicht bei mir“*

Das DFK unterstützt die zur Verbesserung des Einbruchschutzes von Polizei, Sicherheitswirtschaft und Versicherungen entwickelte Gemeinschaftskampagne „Nicht bei mir“. Der Bitte des Kuratoriums folgend, hat das Kuratoriumspräsidium im Sommer 2005 zu diesem Zweck einen entsprechenden Brief an die Innenminister und -senatoren der Länder gerichtet.

*Gemeinsame Publikation mit ProPK*

Mit dem Ziel einer gemeinsamen Publikation wird aktuell – auf der Grundlage der Studie von Professor Feltes – mit ProPK eine Broschüre zum Einbruch-

schutz vorgelegt, die in einer Mailing-Aktion sowohl an Polizeidienststellen als auch an die kommunalen Verbände versandt werden soll, um die Bereitschaft zur Vorbeugung gegen Einbruchskriminalität auf allen Ebenen zu fördern.

### **Missbrauch von Debitkarten im elektronischen Lastschriftverfahren (ELV)**

Der Arbeitskreis II Innere Sicherheit der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (IMK) hatte die Projektleitung Polizeiliche Kriminalprävention gebeten, in Zusammenarbeit mit dem DFK auf Bundesebene mit den zuständigen Vertretern des Einzelhandels und der Kreditwirtschaft Verhandlungen mit dem Ziel zu führen, die zur Sperrung von missbräuchlich erlangten Debitkarten erforderlichen Daten bundesweit zentral an einer Stelle außerhalb der Polizei zu erfassen. Von dort sollen sie allen am elektronischen Lastschriftverfahren beteiligten Unternehmen zeitnah zur Verfügung gestellt werden. Ausgangspunkt hierfür war ein rasanter Anstieg der missbräuchlichen Verwendung gestohlener oder sonst abhanden gekommener Debitkarten.

Seit 2004 fanden mehrere Gesprächsrunden mit Vertretern des Hauptverbandes des Einzelhandels, einzelner großer Handelsketten und der Verbände der Banken und Sparkassen (Zentraler Kreditausschuss) statt, die 2005 Dank der Entschlossenheit von ProPK erfolgreich abgeschlossen wurden.

Entsprechend konnte die IMK auf ihrer Herbstsitzung am 9. Dezember 2005 darüber unterrichtet werden, dass der Einzelhandel bereit ist, eine Meldestelle beim EuroHandelsinstitut e.V. (EHI) einzurichten, bei der die zur Sperrung von missbräuchlich erlangten Debitkarten erforderlichen Daten zentral erfasst werden, um sie von dort an die Sperrdateien des Einzelhandels weiterzuleiten.

Die IMK empfiehlt in diesem Zusammenhang, dass die Polizei, sofern das Einverständnis des Karteninhabers hierfür vorliegt, die zur Sperrung von missbräuchlich erlangten Debitkarten erforderlichen Daten an die Meldestelle übermittelt. Daneben bittet sie die Projektleitung Polizeiliche Kriminalprävention und das DFK, weiterhin mit dem Zentralen Kreditausschuss nach Ansätzen zu suchen, wie der unbare Zahlungsverkehr noch sicherer gestaltet werden kann.

### **2.3 Prävention und Medien**

Ausgehend von den Ergebnissen der DFK-Arbeitsgruppe „Prävention in den Medien“ hat das DFK Gespräche mit dem Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) in Karlsruhe geführt. Dort ist beabsichtigt, mit einem Projekt zur Einbringung von Kriminalprävention in narrative Fernsehformate die wissenschaftliche Basis für neue TV-Produktionen oder für eine Integration der Erkenntnisse in bestehende Formate zu schaffen. Ziel ist es, Autoren Hilfestellungen hinsichtlich der Wirkung bestimmter Themen durch Vorschläge für neue Handlungsentwürfe zu leisten. Ein hierfür geeignetes Format wird nach wie vor in der Serie „Gute Zeiten – Schlechte Zeiten“ gesehen, da sie einen Großteil der gewünschten Zielgruppe erreicht. Autoren der Sendung signalisierten in Gesprächen Offenheit für Themen der Prävention und entsprechende beispielhafte Vorschläge.

*Beteiligung an Gesprächen zwischen ProPK, Einzelhandel und Kreditwirtschaft zur Prävention des Missbrauchs von Debitkarten*

*Kooperationsvorschlag des Zentrums für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe*

Der Kooperationsvorschlag des ZKM orientiert sich an der vom DFK mit dem Internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen IZI erstellten Analyse der Serie bzw. dem im Auftrag des DFK erarbeiteten „Raster“ zu einzelnen Gewaltphänomenen. Möglichkeiten zur Unterstützung des Projektes sind vor allem mit den öffentlich rechtlichen sowie den privaten TV-Verantwortlichen zu prüfen.

## 2.4 Präventionsinformationssystem „PräviS“

*Präsentation der Fortentwicklung PräviS 2.0 anlässlich des 10. DPT in Hannover*

Anlässlich des 10. Deutschen Präventionstages am 5. und 6. Juni 2005 in Hannover stellten das DFK sowie die Landespräventionsgremien und/oder Landeskriminalämter aus Baden-Württemberg, Berlin, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen die Fortentwicklung PräviS 2.0 des gemeinsam konzipierten Präventionsinformationssystems der Öffentlichkeit vor.

*Zielsetzung von PräviS:*

- Überblick über die Präventionslandschaft/-projekte
- Plattform zur Vernetzung
- Unterstützung des Wissenstransfers

Das vor dem Hintergrund der zunehmenden Professionalisierung der Präventionsarbeit und des erheblichen Informationsaufkommens in den mittlerweile mehr als 2000 kommunalen Präventionsgremien entwickelte Informationssystem PräviS verfolgt das Ziel, einen Überblick über die vorhandene Präventionslandschaft, konkrete Projekte und Initiativen zu schaffen. Den Akteuren der gesamtgesellschaftlichen Präventionsarbeit bietet PräviS eine Plattform zur Vernetzung und unterstützt den notwendigen Wissenstransfer, um konkrete Maßnahmen durch Erfahrungsaustausch weiter zu qualifizieren. Es gilt, neben der Qualität, vor allem die Effektivität und Wirtschaftlichkeit der Präventionsarbeit im weitesten Sinne zu fördern. Zudem bietet PräviS eine auf die Bedürfnisse von Präventionsgremien zugeschnittene Komplettlösung zur Administration und Organisation der Arbeit und soll nicht zuletzt dazu beitragen, den Präventionsgedanken in der Öffentlichkeit zu verbreiten.

Das von der Firma up\_d@te Informationsverarbeitung in Hannover weiter entwickelte System umfasst Lese- und Vollversionen, Masterversionen zur Freigabe von Daten ins Intra-, Extra- und/oder Internet sowie eine Internetdatenbank, die unter Qualitätsgesichtspunkten ausgewählte Daten aller mit PräviS arbeitenden Gremien und Institutionen im Internet komfortabel recherchierbar zur Verfügung stellt. Die Internetdatenbank kann über die vom DFK betriebene Internetplattform [www.praevis.de](http://www.praevis.de) oder die Homepages der beteiligten Gremien und Institutionen aufgerufen werden.

*Mehr als 3.300 Datensätze im Internet recherchierbar*

Interessierte können sich dort bereits jetzt in mehr als 3.300 Datensätzen über Gremien, Institutionen, Veranstaltungen, Arbeitsgruppen, Kampagnen, Projekte sowie Literatur und Medien informieren. Dank der in allen Datensätzen enthaltenen Kontaktadressen können bei Bedarf weitere vertiefende Informationen eingeholt werden.

## 2.5 Arbeitskreis „Städte für Sicherheit, Toleranz und Gewaltlosigkeit“

Der Arbeitskreis, in dem die Präventionsverantwortlichen der Städte Chemnitz, Düsseldorf, Frankfurt, Koblenz, Leipzig, Lübeck, Ludwigshafen und Stuttgart unter Moderation des DFK vernetzt sind, hat den Informationsaus-

tausch zu Kriminalitätsentwicklungen und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung beeinflussenden Trends sowie zu aktuellen Problemlösungsansätzen intensiviert. Mit Blick auf die Fußballweltmeisterschaft 2006 wurden die jeweiligen Sicherheitsstrategien und Präventionskonzepte diskutiert. Beim 10. Deutschen Präventionstag waren die Partner mit einer gemeinsamen Ausstellung vertreten.

*Intensivierung des Informationsaustausches zu Kriminalitätsentwicklungen und das Sicherheitsgefühl beeinflussenden Trends*

Angesichts eines sehr heterogenen Spektrums verschiedener Organisationsformen und einer großen Bandbreite inhaltlicher Ausrichtungen der kommunalen Kriminalprävention stellte sich im Arbeitskreis die Frage nach den Strukturelementen, die sich entweder als notwendig und förderlich oder als behindernd für die Planung, Einrichtung und Arbeit kommunaler Präventionsgremien erwiesen haben.

In Zusammenarbeit zwischen DFK und dem Europäischen Zentrum für Kriminalprävention e.V. (EZK) wurde eine Vorstudie erarbeitet, die auf den Internetseiten des DFK zum Download bereit steht.

*Studie und Praxisleitfaden zum Kommunalen Präventionsmanagement*

Als Grundlage der Darstellung ist eine sekundäranalytische Auswertung ausgewählter und offen zugänglicher Literatur zum Themenfeld „Kommunale Kriminalprävention“ unter der Fragestellung durchgeführt worden, welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für wirkungsvolle kommunale Präventionsarbeit erkennbar sind und in wie weit sich daraus Impulse für die Initiierung, Optimierung und auch Revitalisierung kommunalen Engagements herleiten lassen. Befunde dieser Analyse wurden im Rahmen einer Delphi-Befragung den Präventionspraktikern des Arbeitskreises zur Beurteilung vorgelegt. Untersuchungsleitend war dabei die Frage, ob sich die abstrakten Gelingens- und Gestaltungsparameter mit dem Erfahrungswissen in den Kommunen des DFK-Arbeitskreises bestätigen lassen.

Aus der Vorstudie abgeleitet wurde anschließend ein Praxisleitfaden mit Erkenntnissen und konkreten Empfehlungen zu Organisation und Arbeit kriminalpräventiver Gremien auf kommunaler Ebene entwickelt, der sowohl als Broschüre als auch als PDF-Dokument verfügbar ist.

## **2.6 Europäische Zusammenarbeit**

### **Europäisches Netzwerk für Kriminalprävention (EUCPN)**

In seinem „Haager Programm“, dem Mehrjahresprogramm zur Justiz- und Innenpolitik, fordert der Rat der EU eine weitere Stärkung des EUCPN. Daraufhin wurde dem Europäischen Rat ein Umsetzungsvorschlag vorgelegt, der im Wesentlichen auf eine

*Enge Einbindung des DFK als eine der nationalen Kontaktstellen in die Arbeit des EUCPN*

- Effektivierung der Arbeitsstrukturen,
  - stärkere strategische Ausrichtung und thematische Konzentration sowie eine
  - stärkere Beachtung der Regeln des Projektmanagements
- ausgerichtet ist.

Zur Zeit wird zwischen den Mitgliedstaaten ein Vorschlag zur Anpassung des Ratsbeschlusses von 2001 an die aktuellen Entwicklungen abgestimmt. Eine externe Evaluation des EUCPN ist für das Jahr 2007 vorgesehen.

Thematische Vorgaben für die nächsten Arbeitsprogramme sind:

- Folgenabschätzung zu Gesetzgebungsvorhaben zur Inneren Sicherheit
- Technische Produktsicherung
- Signifikante Phänomene der Alltags- und Massenkriminalität insbesondere in den Bereichen Jugend-, Stadt- und Drogenkriminalität
- Entwicklung von Methodenstandards zur Qualifizierung von Good-Practice-Projekten
- Entwicklung eines Datenverbundes zu entsprechend qualifizierten Good-Practice-Projekten und relevanten Forschungsergebnissen
- Kriminalpolitisches Monitoring in den Mitgliedstaaten
- Professionalisierung und Stärkung des Netzwerkes

Deutschland wird sich mit einem Projekt „Prävention von Gefahren des Internet für Kinder und Jugendliche“ beteiligen. Die Federführung liegt beim Bundesministerium des Innern. Das DFK wird im Rahmen des Projektes „Prävention von Devianz rund um das Internet“ eingebunden.

*„Häusliche Gewalt und Gewalt an Schulen“ und „Prävention von Gewalt im öffentlichen Raum“ als Themenschwerpunkte des EUCPN*

*Verleihung des European Crime Prevention Award (ECPA)*

Im Berichtszeitraum standen im Rahmen des Plenary-Meetings am 18. April 2005 in Luxemburg das Thema „Häusliche Gewalt und Gewalt an Schulen“ und bei der EUCPN-Best-Practice-Konferenz am 6./7. Dezember 2005 in London das Thema „Prävention von Gewaltkriminalität im öffentlichen Raum“ im Mittelpunkt der Arbeiten des EUCPN.

Höhepunkt der Veranstaltung im Dezember war die Verleihung des European Crime Prevention Award (ECPA), der erstmals als Preis des EUCPN vergeben wurde. Als deutscher Beitrag war das Projekt „Kontakt“ aus Göttingen nominiert, das sich mit der Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen befasst, die von Problemen wie Drogensucht, Obdachlosigkeit, familiärer Gewalt oder Missbrauch betroffen sind. Im Rahmen eines Netzwerkes arbeiten unterschiedliche relevante Institutionen daran, diesen jungen Menschen zu helfen. Verliehen wurde der mit 20.000 Euro dotierte Preis an ein Projekt aus Utrecht / Niederlande, das die Verbesserung der Sicherheit und des Sicherheitsgefühls im dortigen Bahnhofsbereich zum Gegenstand hat.

Insgesamt bot die Konferenz den Teilnehmern erneut Gelegenheit, sich sowohl über kriminalpolitische Fragestellungen als auch über kriminalpräventive Projekte und Ideen in den EU-Staaten zu informieren und auszutauschen. Ein ausführlicher Konferenzbericht ist als Download über die DFK-Homepage verfügbar.

## **2.7 Prävention von Devianz rund um das Internet**

Das Internet hat sich seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts sprunghaft vom Kommunikationsmedium elitärer, häufig wissenschaftlicher Kreise zum Massenmedium mit weltweit fast 1 Milliarde Nutzern entwickelt. Es ist das Kommunikationsmedium der Zukunft und Begriffe wie eBanking, eLearning, eCommerce und eGovernment stehen für neue, sich ständig fortentwickelnde Formen der Interaktion in den vielfältigsten Lebensbereichen.

*Projekt „Prävention von Devianz rund um das Internet“*

Doch wie jede nutzbringende Errungenschaft wird auch das Internet zunehmend für kriminelle Zwecke missbraucht. Das Spektrum reicht von Betrugsdelikten jeglicher Art über jugendgefährdende und verbotene Inhalte bis hin zu Angriffen auf das Internet und die IT-Technik generell als Infrastrukturelement der Gesellschaft selbst.

Als Ergebnis der im ersten Schritt durchgeführten Auswertung ausgewählter Studien, Projekte und Initiativen ist es angesichts der rasanten Entwicklung der IT-Technik und -Sicherheitstechnik wesentlich, den Menschen und sein Verhalten als wichtige kriminogene Faktoren im Zusammenhang mit der Delinquenz im Internet in den Mittelpunkt der Betrachtung zu stellen. Es gilt sowohl Fragen der Entwicklung von Unrechts- und Risikobewusstsein in der virtuellen Welt als auch einer effektiven zielgruppenspezifischen Vermittlung von umfassender Medienkompetenz im Umgang mit Online-Medien zu beleuchten, um auf dieser Grundlage eine zukunftsorientierte, systematische und umfassende Präventionskonzeption erarbeiten zu können. Eine darauf aufbauende Konzentration und Koordination der Präventionsmaßnahmen unterschiedlichster Akteure dürfte die Effektivität und Effizienz der Prävention steigern und zugleich zu einer Akzeptanzsteigerung des Internet beitragen.

Im Rahmen der bis März 2006 terminierten Projektphase 1 wurde zunächst in Kooperation mit der Universität Bonn eine breit angelegte Erhebung und Bewertung der Phänomenologie durchgeführt. Sie bildete die Basis für einen unter wissenschaftlicher Leitung von Frau Dr. Christiane Eichenberg, Universität Köln, und Herrn Dr. Werner Rüther, Universität Bonn, stehenden internationalen Workshop zum Thema „Internet-Devianz“. Ziel des Workshops ist es, den Handlungs- und Forschungsbedarf aus Sicht unterschiedlichster Professionen (Rechts-, Sozial-, Kommunikations-, Kultur-, Medien- und Wirtschaftswissenschaften, Medizin und Informatik) zu konkretisieren. Die Ergebnisse werden in einem Sammelband veröffentlicht und bilden die Grundlage für die weiteren Projektschritte.

## 2.8 Evaluation

Die Evaluation der Wirksamkeit von Präventionsprojekten ist in Deutschland noch immer keine Selbstverständlichkeit. Eine wichtige Voraussetzung für fundierte Projekte und deren Evaluationen ist die Verfügbarkeit verständlicher und aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse. Das DFK fördert hier durch die Veröffentlichung von Kurzfassungen der Campbell-Reviews durch Prof. Dr. Lösel den Wissenstransfer in die hiesige Präventionslandschaft. Die Campbell-Collaboration wurde im Jahr 2000 gegründet und ist eine internationale Vereinigung von Wissenschaftlern, die Metaevaluationen zu praxisrelevanten Themen durchführen. 2005 wurden deutschsprachige Kurzfassungen zu den Themen „Neighbourhood Watch“ und „Präventionsprogramme für die frühe Kindheit und Familie“ in Auftrag gegeben, deren Veröffentlichung für 2006 geplant ist.

Das DFK beteiligte sich darüber hinaus an einer durch das „Netzwerk Kriminalprävention“ des Bundesministeriums der Justiz initiierten Arbeitsgruppe zur Förderung der Evaluation in der Kriminalprävention. Aufbauend auf den

*Der Mensch und sein Verhalten als wichtige kriminogene Faktoren stehen im Mittelpunkt der Betrachtung*

*Erhebung und Bewertung der Phänomenologie als Basis für einen internationalen Workshop zur Erhebung des weiteren Handlungs- und Forschungsbedarfes*

*Förderung der Wirkungsevaluation und des Wissenstransfers*

*Einrichtung eines Praxis-Forums Evaluation*

Arbeitsgruppenergebnissen wurde das DFK seitens des „Netzwerkes“ gegeben, 2006 ein Praxis-Forum Evaluation einzurichten sowie Kooperationspartner für eine Fachtagung zur Wirksamkeit von Evaluation in der Kriminalprävention zu gewinnen.

## **2.9 Demografische Entwicklung, Auswirkungen auf die Kriminalitätslage und Folgerungen für die Prävention**

*Projekt „Demografische Entwicklung, Auswirkungen auf die Kriminalitätslage und Folgerungen für die Prävention“*

In Umsetzung des Anfang 2005 dem Kuratorium vorgestellten Projektdesigns, wonach die sicherheitspolitisch relevanten denkbaren und prognostizierbaren Auswirkungen der demografischen Veränderungen auf die Kriminalitätslage nicht erst im Stadium ihrer „Konkretisierungsphase“ präventiv aufgegriffen, sondern mit wissenschaftlich geeigneten Methoden und Verfahren bereits jetzt einschätzbare Entwicklungen beschrieben werden sollten, um ursachenorientiert präventiv handeln zu können, hat die DFK-Geschäftsstelle zunächst eine umfangreiche Informationssammlung zum Erkenntnisstand der demografischen und der damit zusammenhängenden gesellschaftlichen Zukunftsforschung, zu den daran beteiligten Akteuren, ihren Zielstellungen und Vernetzungen sowie zu den im politischen Raum bereits formulierten und zum Teil initiierten strategischen Steuerungsansätzen zusammengestellt.

*Umfangreiche Informationssammlung und Sondierung geeigneter Erhebungs-, Analyse- und Prognosemethoden*

In einem nächsten Schritt wurden geeignete Erhebungs-, Analyse- und Prognosemethoden sowohl für die Einschätzung der Auswirkungen auf die Kriminalitätsentwicklung wie sachgerechter kriminalpräventiver Reaktionen sondiert. Dabei wurde deutlich, dass die Thematik im Wege der sog. Szenario-Methode erschlossen werden könnte, einem zwar aufwändigen, für die vorliegende Fragestellung aber sachgerechten Verfahren.

Auf der Grundlage der Informationssammlung und eines von der Geschäftsstelle erstellten Problemaufrisses wurde anschließend wissenschaftliche Expertise einbezogen. Wissenschaftler, die bereits zu den Themen Kriminalprognose und demografischer Wandel gearbeitet und publiziert haben, sehen vor dem Hintergrund der komplexen Interdependenzen zwischen den unterschiedlichen Einflussgrößen des demografischen und gesellschaftlichen Wandels nur sehr begrenzte Möglichkeiten für eine belastbare Kriminalprognose als solche und weisen dabei auch auf ähnliche Bemühungen in den 80er und 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts hin, die sich als wenig zutreffend und brauchbar erwiesen hätten. Denkbar wäre eine deliktsspezifisch begrenzte Herangehensweise, etwa bezogen auf die Gewaltphänomenologie oder aber auf Aspekte kommunaler Sicherheitsgewährleistung, die für diese räumlich eingegrenzt, die demografische Entwicklung und eventuelle kriminalitätsrelevante Ausflüsse betrachtet. Für eine diesbezüglich wissenschaftlich fundierte Klärung bedarf es einer Art „Machbarkeitsstudie“. Auf deren Grundlage ist zu gg. Zeit über das weitere Vorgehen und die sachgerechte Projektausrichtung zu entscheiden.

*Notwendigkeit einer Machbarkeitsstudie für das weitere Vorgehen*

## 2.10 Öffentlichkeitsarbeit / Kooperationspartnerschaften

### Internetpräsentation / DFK-Newsletter

Die Präsentation des DFK im Internet mit einer eigenen Homepage (<http://www.kriminalpraevention.de>) hat sich auch im Jahre 2005 als geeignetes Mittel der Öffentlichkeitsarbeit und als hilfreich zur Vernetzung bereits vorhandener Präventionsstrukturen auf kommunaler und regionaler Ebene in Deutschland erwiesen.

*Internetauftritt: [www.kriminalpraevention.de](http://www.kriminalpraevention.de)*

Die Homepage bietet zur Zeit mehr als 190 Verweisungen (Links) auf nationale und internationale Präventionsinitiativen und wird ständig weiterentwickelt. Ebenfalls findet man einen ausführlichen Präventionskalender auf den Internetseiten und die Möglichkeit, kostenlos den periodischen DFK-Newsletter zu abonnieren.

Im Jahr 2005 hat sich die Zahl der Zugriffe auf die Internetseiten mit durchschnittlich etwa 52.000 pro Monat um ca. 15 Prozent gesteigert. Das Angebot zum Download DFK-eigener Publikationen wurde 2005 insgesamt mehr als 71.500 mal genutzt. Dabei fanden Werke zur Primärprävention mit 62 Prozent der Downloads das größte Interesse. Die Besucherzahl erhöhte sich um ca. 30 Prozent auf monatlich mehr als 8.700. Mehr als 1.500 Personen und Institutionen haben den DFK-Newsletter abonniert. Die Internetpräsenz der Stiftung wird durch die Homepage der Zeitschrift „forum kriminalprävention“ (<http://www.forum-kriminalpraevention.de>) ergänzt bzw. erweitert.

*Monatlich 52.000 Zugriffe und 8.700 Besucher  
Über 71.500 heruntergeladen DFK-Publikationen  
Mehr als 1.500 Newsletterabonnenten*

### Zeitschrift „forum kriminalprävention“

Die durch das DFK herausgegebene Zeitschrift „forum kriminalprävention“ ist ein wichtiges Sprachrohr der Stiftung. Prävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu vermitteln sowie den Wissenstransfer und die Vernetzung der vielfältigen Präventionsinstanzen zu fördern, ist das zentrale Anliegen der Publikation. Zielgruppen sind Präventionsgremien in Bund, Ländern, Städten und Gemeinden und darüber hinaus Polizei, Justiz, Kinder- und Jugenderschutzzinstitutionen, das Sicherheitsgewerbe, Medien, Politik, Kirchen und Gewerkschaften sowie interessierte Erzieherinnen und Erzieher.

*Herausgabe der Zeitschrift „forum kriminalprävention“*

„forum kriminalprävention“ wird durch den Verlag Deutsche Polizeiliteratur GmbH (VdP) verlegt und erscheint viermal im Jahr. Der Chefredakteur, Prof. Dr. Edwin Kube, Honorarprofessor für Kriminologie und Kriminalistik an der Universität Gießen und ehemaliger Leiter des Kriminalistischen und des Kriminaltechnischen Institutes im Bundeskriminalamt in Wiesbaden, hat sein Amt zum Jahresende aufgegeben. Als Nachfolger konnte Kriminaldirektor Detlef Schröder, M.A., Dozent an der Polizei-Führungsakademie in Münster gewonnen werden.

*Neuer Chefredakteur: Detlef Schröder M.A.*

### Präsentation des DFK im Rahmen von Messen und Veranstaltungen

Im Jahr 2005 war das DFK auf dem Landespräventionstag in Rheinland-Pfalz, der 3. DStGB Sicherheitskonferenz in Nürnberg sowie der GDV-Fachtagung

*Öffentlichkeitsarbeit und medienwirksame Präsentation des DFK*

„Sachkriminalität“ mit einem Messestand vertreten. Daneben boten zahlreiche Fachtagungen, Diskussionsrunden und Präsentationsveranstaltungen polizeilicher, kommunaler, konfessioneller und politischer Institutionen sowie von Wirtschaftsunternehmen Gelegenheit, das DFK und sein Anliegen vorzustellen. Die Öffentlichkeitsarbeit fand dankenswerter Weise auch Unterstützung seitens einzelner Kuratoriumsmitglieder durch entsprechende Veröffentlichungen in hauseigenen Publikationen.

### **Sitzung des DFK-Beirates (§ 13 der Stiftungssatzung)**

*DFK-Beirat*

Im Mittelpunkt der Tagung des DFK-Beirates am 19. September 2005 in Lübeck stand die Information der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Landespräventionsgremien sowie der Vertreterinnen und Vertreter vergleichbarer Einrichtungen und von ProPK über die aktuellen und geplanten Themenstellungen der Stiftung. Die Sitzung versteht sich auch als Angebot an die Mitglieder des Beirates, Anregungen für die inhaltliche Arbeit der Stiftung zu geben.

### **Kooperationspartnerschaft „Deutscher Präventionstag“**

*Veranstaltungspartner des 10. Deutschen Präventionstages in Hannover*

Am 6. und 7. Juni 2005 fand in Hannover der 10. Deutsche Präventionstag mit dem Themenschwerpunkt „Gewaltprävention im sozialen Nahraum“ statt. Etwa 1.900 Besucher nahmen an dem umfangreichen Angebot an Vorträgen, Workshops und Ausstellungen teil.

*Expertenworkshop zum Thema „Ältere und pflegebedürftige Menschen als Opfer“*

Das DFK beteiligte sich als ständiger Partner mit einem Messestand sowie einem Vortragsforum und einem in Kooperation mit der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes durchgeführten Expertenworkshop zum Thema „Ältere und pflegebedürftige Menschen als Opfer“ an der Veranstaltung.

Im Anschluss an zwei Fachvorträge zu den Themen „Nahraumgewalt gegen ältere und pflegebedürftige Menschen“ (Dr. Thomas Görge, Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen) und „Prävention statt Gewalt – Überforderung von Angehörigen verringern“ (Prof. Dr. Dr. Rolf Dieter Hirsch, HsM-Bonner Initiative gegen Gewalt im Alter e.V.) wurde das Thema in einem geschlossenen Workshop unter Moderation einer Mitarbeiterin des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen hinsichtlich des aktuellen Sachstandes und der gegenwärtigen Problemfelder von 10 Experten aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert.

Ziel war es, entsprechende Präventionsansätze zu erarbeiten bzw. bestehende Handlungsansätze und Initiativen zu vertiefen und weiter zu entwickeln. Die Diskussionsinhalte sowie seitens ProPK und DFK daraus entwickelte Thesen und Empfehlungen für die Präventionspraxis werden in einer gemeinsamen Publikation veröffentlicht.

### **Informations- und Aufklärungskampagne über den Rechtsextremismus**

Mit Beschluss vom 19. November 2004 hatte die Ständige Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (IMK) den AK II und den AK IV unter Beteiligung von DFK und ProPK beauftragt, ein Konzept für eine breit

angelegte Informations- und Aufklärungskampagne über den Rechtsextremismus vor dem Hintergrund eines veränderten Erscheinungsbildes der „rechten Szene“, neuer Vorgehensweisen bei Veranstaltungen und der Anmeldung von Demonstrationen sowie der zunehmenden Verbreitung rechts-extremistischen Gedankengutes über Musik-CDs und verstärkter Präsenz im Internet vorzulegen.

*Beteiligung an Bundesländer-Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines Konzeptes für eine Informations- und Aufklärungskampagne über den Rechtsextremismus*

Von ProPK wurde ein Konzeptentwurf für eine entsprechende Kampagne („Wölfe im Schafspelz“) mit den Bestandteilen „Informationsangebot für Lehrkräfte“ (Filme und Begleitheft) und einem Kreativwettbewerb „TV-Spot gegen Rechts“ an den weiterführenden Schulen vorgelegt, der von der IMK zustimmend zur Kenntnis genommen wurde. Für die Kampagne konnten als Kooperationspartner neben der Polizeilichen Kriminalprävention die Initiative „SCHAU HIN!“, der Musiksender MTV und das Institut für Kino- und Filmkultur unter Einbindung von Schulen sowie der Schauspieler Tim Detroeder als Botschafter gewonnen werden.

Das DFK war mit Blick auf die Empfehlungen des von ihm durchgeführten Projektes zur Hass-/Vorurteils kriminalität bemüht, den danach als besonders wirkungsvoll und nachhaltig einzuschätzenden primärpräventiven Ansätzen auch bei diesem Vorhaben Geltung zu verschaffen und wirkte auf eine entsprechende Umsetzung der Kampagne hin.

### **3. Organisation und Finanzlage der Stiftung**

#### **3.1 Organisation**

Das DFK nutzte für die Unterbringung seiner Geschäftsstelle unverändert die von der Stadt Bonn zunächst bis Ende Februar 2006 angemietete Liegenschaft im Gebäude der ehemaligen Parlamentarischen Gesellschaft am Stiftungssitz in Bonn. Zum 1. März 2006 verlagert die Stiftung den Sitz ihrer Geschäftsstelle nach Berlin in Räumlichkeiten des Bundesverwaltungsamtes, Gotlindestraße 91.

Dort sind bereits der Direktor des DFK sowie drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mietzinsfrei untergebracht.

#### **3.2 Personal**

In der Geschäftsstelle waren zum 31. Dezember 2005 acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Die Arbeitsbereiche der im Jahr 2005 ausgeschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten leider nicht nachbesetzt werden. Das DFK kann aus finanziellen Gründen nach wie vor kein eigenes Personal anstellen, sondern muss auf Kräfte zurückgreifen, die aus dem Kreis der Stifter zur Verfügung gestellt werden. Gegenwärtig haben der Bund sowie die Länder Berlin und Nordrhein-Westfalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle zugewiesen.

*Personalbestand der Geschäftsstelle:  
8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*

### 3.3 Finanzen

*Stiftungskapital:  
2.781.829,94 EUR*

*Beitritt der ekey biometric systems Deutschland GmbH und der Christ Juweliere und Uhrmacher seit 1863 GmbH, Zustiftung des Landes Brandenburg und Erhöhung der Stiftungseinlage durch die Bosch Sicherheitssysteme GmbH*

Das Stiftungskapital ist 2005 um 70.129,82 EUR auf derzeit 2.781.829,94 EUR gestiegen. Dies ist den Zustiftungen des Landes Brandenburg, der Christ Juweliere und Uhrmacher seit 1863 GmbH, der ekey biometric systems Deutschland GmbH sowie der Erhöhung der Stiftungseinlagen durch die Bosch Sicherheitssysteme GmbH und einer Spende zu verdanken.

Das bei Gründung des DFK im Jahre 2001 als für die Stiftungsarbeit notwendig erachtete Mindestkapital von damals 10 Millionen DM ist damit zu rund 55,6 Prozent erreicht. Das Stiftungsvermögen wird – wie bisher – vom Bankhaus Sal. Oppenheim verwaltet.

Aus Stiftungskapitalerträgen und einer Zuwendung des Bundesministeriums der Justiz i. H. v. 60.000 EUR wurden für den Betrieb der Geschäftsstelle 57.821,01 EUR und für Projekte und sonstige Aktivitäten der Stiftung 75.000,41 EUR verausgabt.

## Anhang I:

### Mitglieder des Kuratoriums am 31. Dezember 2005

Name	Institution
Bundesministerin der Justiz Brigitte Zypries (Präsidentin)	Bundesrepublik Deutschland
Uwe Glock (Vizepräsident)	Bosch Sicherheitssysteme GmbH
Franz Zipperle	Adolf Würth GmbH & Co. KG
Prof. Dr. Norbert Seidel	ARD
Uwe Gerstenberg	Bankhaus Sal. Oppenheim
Prof. Dr. Hans-Dieter Schwind	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Weißer Ring e.V.
Klaus Jansen	Bund Deutscher Kriminalbeamter (BDK)
Ulrich Hamann	Bundesdruckerei GmbH
Bundesministerin für Bildung und Forschung Dr. Annette Schavan	Bundesrepublik Deutschland
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Dr. Ursula von der Leyen	Bundesrepublik Deutschland
Bundesminister des Innern Dr. Wolfgang Schäuble	Bundesrepublik Deutschland
Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucher- schutz Horst Seehofer	Bundesrepublik Deutschland
Dietmar Harting	Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI)
Dietmar Wolff	Bundesverband der Deutschen Zeitungsverleger e.V.
Dr. Urban Brauer	Bundesverband der Hersteller- und Errichterfirmen von Sicherheits- systemen e.V. (BHE)
Jürgen C. Brandt	Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände, Stadtdirektor der Stadt Duisburg
Dr. Kay Ruge	Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände, Referent Deutscher Landkreistag
Uwe Lübking	Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände, Beigeordneter Deutscher Städte- und Gemeindebund

<b>Name</b>	<b>Institution</b>
Dr. Manfred Wienand	Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände, Beigeordneter Deutscher Städtetag
Holger Wenzel	Bundesvereinigung Deutscher Handelsverbände (BDH)
Wolfgang Waschulewski	Bundesverband Deutscher Wach- und Sicherheitsunternehmen e.V. (BDWS)
Roland Kaulfuß	Christ Juweliere und Uhrmacher seit 1863 GmbH
Stefan Bisanz	CONSULTING PLUS Sicherheitsberatung und Service GmbH
Jens Puls	Deutsche Bahn AG
Prälat Dr. Karl Jüsten	Deutsche Bischofskonferenz
Konrad Freiberg	Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)
Dr. Jürgen Möllering	Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)
Dr. Franz-Georg Rips	Deutscher Mieterbund e.V.
Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis	Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV)
Ingo Weiss	Deutscher Sportbund (DSB)
Harald Steininger	Deutsche Telekom AG
Manuel Keldorfer	ekey biometric systems Deutschland GmbH
David Gill	Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland
Senator für Inneres und Sport Thomas Röwekamp	Freie Hansestadt Bremen
Innensenator Udo Nagel	Freie und Hansestadt Hamburg
Staatsminister des Innern Dr. Günther Beckstein	Freistaat Bayern
Staatsminister des Innern Dr. Albrecht Buttolo	Freistaat Sachsen
Innenminister Dr. Karl Heinz Gasser	Freistaat Thüringen
Dr. Edmund Schwake	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)
Andreas Nowak	Gewerkschaft der Polizei (GdP)
Christian Zipfel	Giesecke & Devrient GmbH
Gunnar Rachner	Klüh Security GmbH

<b>Name</b>	<b>Institution</b>
Dieter John	KPMG Deutsche Treuhand- Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Innenminister Heribert Rech	Land Baden-Württemberg
Senator für Inneres Dr. Erhart Körting	Land Berlin
Justizminister Jürgen Banzer	Land Hessen
Minister des Innern Dr. Gottfried Timm	Land Mecklenburg-Vorpommern
Justizministerin Elisabeth Heister-Neumann	Land Niedersachsen
Minister des Innern Dr. Ingo Wolf	Land Nordrhein-Westfalen
Minister des Innern und für Sport Karl Peter Bruch	Land Rheinland-Pfalz
Minister des Innern Klaus Jeziorsky	Land Sachsen-Anhalt
Innenminister Dr. Ralf Stegner	Land Schleswig-Holstein
Ministerin für Inneres, Familie, Frauen und Sport Annegret Kramp-Karrenbauer	Saarland
Ralf Brümmer	SECURITAS Sicherheitsdienste Deutschland Holding GmbH & Co. KG
Dr. Jörg Kopecz	Siemens AG
Michael von Foerster	Viisage Technology AG
Heike Müller	VISA Europe Services Inc.
Paul Spiegel	Zentralrat der Juden in Deutschland
Bernd Seibt	Zentralverband der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI)
Joachim Dirschka	Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V. (ZDH)

## Anhang II:

### Mitglieder des Vorstandes am 31. Dezember 2005

<b>Name</b>	<b>Institution</b>
Prof. Dr. Rudolf Egg (Vorsitzender)	Kriminologische Zentralstelle e.V.
Norbert Salmon (Stellv. Vorsitzender)	Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen
Norbert Seitz (Direktor)	Deutsches Forum für Kriminal- prävention
Jörg Bülow	Schleswig-Holsteinischer Gemeinde- tag e.V. (für die Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände)
Thomas Dittmann	Bundesministerium der Justiz
Dieter John	KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Norbert Küster	Zentralverband der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI)
Werner Leonhardt	Stadt Düsseldorf (für die Bundes- vereinigung der kommunalen Spitzenverbände)
Reinhard Peters	Bundesministerium des Innern
Dr. Heribert Prantl	Süddeutsche Zeitung
Prof. Dr. Walther Specht	Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände
Jörg Ziercke	Bundeskriminalamt